



DEBRA BARDOWICKS | KATHARINA JAKOB

GEFÄHRTE HUND

Faszinierende Einblicke
in die Mensch-Hund-Beziehung
aus der ganzen Welt

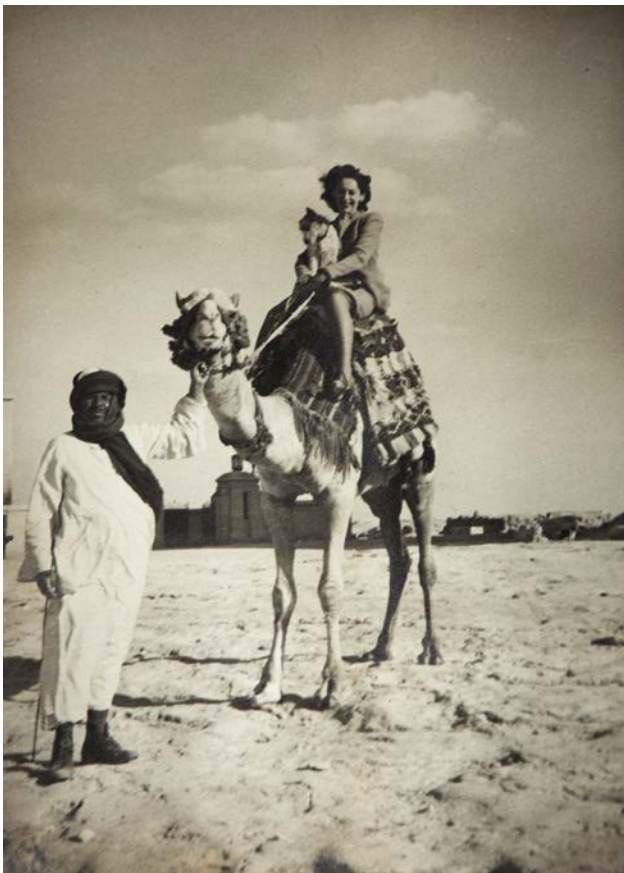
GU



INHALT

Reiselust und Tierliebe	6	Japan	
Ein Meister in Menschenkunde	8	DER BÄRENJÄGER VON HOKKAIDO	90
Mensch und Hund		Vereinigte Arabische Emirate	
EINE FREUNDSCHAFT FÜR IMMER	10	DAS GESCHENK ALLAHS	104
Nicaragua		Mexiko	
DAS JAGDTEAM IM DSCHUNGEL	20	EIN FREUND FÜR DIE LETZTE REISE	116
Shetland-Inseln		Vereinigte Staaten von Amerika	
DER LANGE WEG NACH HAUSE	34	KEINE ANGST VORM FLIEGEN	132
Thailand		Schottland	
IN BUDDHAS HAND	48	DER HIGHLANDER	144
Australien		Costa Rica	
KEIN FREUND, KEIN FREMDER	62	IM LAND DER STREUNER	154
Portugal		Marokko	
SEEHUNDE IM LÖWENPELZ	76	AÏDIS AUF GUT GLÜCK	174
		Die Autorinnen	190
		Dank	190

REISELUST UND TIERLIEBE



Meine Großmutter Georgette Jackson, eine professionelle Violinistin, in den 1940er-Jahren auf Reisen mit ihrem Foxterrier Fiddles.

Als Hundemensch hat man Gemeinsamkeiten mit jedem anderen Hundemenschen auf der Welt. Egal, ob man in einer Villa lebt, in einer Wohnung oder auf der Straße. Hunde findet man auf fast jedem Kontinent und in jeder Kultur. Vor mindestens 18.000 Jahren hat unser Zusammenleben angefangen. Sie sind unsere Familienmitglieder, Helfer und Beschützer. Diese besondere Beziehung einzufangen, ist mein Ziel.

Seit mittlerweile mehr als 16 Jahren arbeite ich weltweit als Tierfotografin. Wie ich dazu gekommen bin? Geboren wurde ich 1982, im chinesischen Jahr des Hundes. Als ich sechs Jahre alt war, kam Charlie zu uns. Bei einem Besuch im Tierheim hatte der Schnauzermischling sein strubbeliges Fell am Gitter entlanggerieben, um möglichst viele Streicheleinheiten zu bekommen, und sich so sein neues Zuhause gesichert. Er wurde unser erster Hund.

Gene für Reiselust und Tierliebe gab es in meiner Familie schon immer. Meine erste Spiegelreflexkamera bekam ich von meiner Großmutter, auch einer Hundennärrin. Geboren in Ungarn, hatte sie sich in England in meinen Großvater verliebt. Zusammen brachen sie mit dem Auto Richtung Ägypten auf, um sich am Ende in Zimbabwe niederzulassen. Das Fotoalbum ihrer Reise habe ich geerbt, aber leider haben sie mir nie davon erzählt.

Ich studierte Biologie in England und Finnland, machte meinen Master in Biofotografie und war mit Anfang zwanzig professionelle Fotografin mit dem Schwerpunkt Tiere. Wenn man Tierfotografin ist, hat man beim Smalltalk nie wieder ein Problem. Besonders wenn man dafür um die Welt reist. Fragen dazu hat eigentlich jeder. Die meisten Menschen, die ich treffe, denken, mein Job wäre sehr interessant und glamourös.

Das Erste stimmt. Die Menschen und Tiere, denen ich begegnet bin, sind so vielfältig wie die Länder, die ich bereise. Langweilig wird mir nie. Allein die Organisation der Reisen bringt einiges an Recherche und Herausforderungen mit sich. Vor allem, wenn man die Sprache des Landes nicht spricht und noch nicht einmal die Schriftzeichen auf der Landkarte entziffern kann.

Der zweite Punkt stimmt nicht. Mein Auftrag ist es, Geschichten zu fotografieren, egal wo. Dabei spielt es keine Rolle, ob ich eine bestimmte Organisation porträtiere, eine spezielle Hunderasse oder eine besondere Mensch-Tier-Beziehung. Der Glamour kommt dabei meistens ausgesprochen kurz. Das fängt bei der Unterkunft an. Zwar habe ich auch schon in Fünf-Sterne-Hotels übernachtet, in denen das Badezimmer allein schon größer war als mein Wohn- und Schlafzimmer zusammen. Aber meistens nehme ich die praktischste Lösung. Das Mehrbettzimmer im Hostel, in dem das einzige Fenster auf den Gemeinschaftsraum zeigt und sich nicht öffnen lässt. Eine Hütte in der Wildnis, das Bett aus Holzbrettern und ohne Matratze, geteilt mit einer Ratte und Kakerlaken. Oder ein altes Kinderzimmer, in dem niemand mehr wohnt, noch voll mit Puppen und Jugendpostern und ziemlich viel Staub.

Auch meine Transportmittel sind oft nicht komfortabel, wichtig ist, dass ich mein Ziel erreiche. In Nicaragua brachte mich die tagelange Flussfahrt in einem ausgehöhlten Baumstamm an die Grenzen meiner Geduld. Auch ungewohnte Gummistiefel für

Expeditionen in den Urwald sind definitiv nicht empfehlenswert. Die Strapazen haben sich am Ende aber immer gelohnt.

Die coronabedingte Reisepause war die perfekte Möglichkeit, meine spannendsten Geschichten aus den vergangenen 16 Jahren aufzuschreiben. Den größten Nachteil hatten meine großartigen Familienmitglieder und Freunde. Sie kümmern sich normalerweise darum, dass meine drei Hunde zu Hause bestens versorgt sind, wenn ich verreise. Jetzt haben sie sich beschwert, dass sie in den vergangenen Monaten meine Hunde viel zu selten gesehen haben.

Da ich bisher nur gelegentlich geschrieben habe, bat ich meine Co-Autorin Katharina Jakob, mich bei den Texten für dieses Buch zu unterstützen. Sie ist Hundexpertin, Buchautorin und eine Freundin. Da sie zu meinen Fotos schon oft tolle Texte geschrieben hat und wir mehrfach zusammen gereist sind, war diese Kombination perfekt. Ich konnte meine Erinnerungen aufschreiben, Katharina hat sie bearbeitet und so sind durch dieses Teamwork zwölf Reportagen entstanden, die davon erzählen, wie einzigartig die Beziehung zwischen Mensch und Hund ist.

Bedanken möchte ich mich bei Katharina dafür, dass sie dem gemeinsamen Buchprojekt sofort offen gegenüberstand und mich die vielen Monate geduldig gecoacht hat. Außerdem natürlich den Protagonisten dieses Buches, meiner Familie und den vielen Menschen, die mir entlang meiner Reisen mit Tipps, Kontakten, Übersetzungen, Transportmitteln, Übernachtungsmöglichkeiten und bei unzähligen kleinen und großen Herausforderungen geholfen haben. Meinem Freund danke ich für regelmäßige Essenslieferungen an meinen Schreibtisch während der intensiven Schreibphase und dafür, dass er mir die fehlenden Sofaabende nicht übelnimmt.

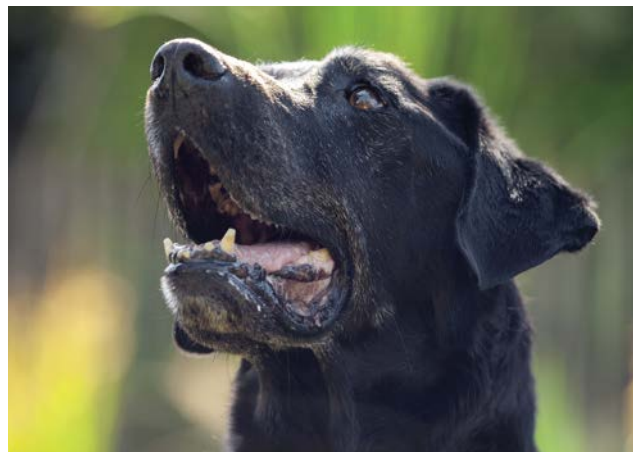
Viel Spaß bei unserer Reise zu Hunden in aller Welt!

Debra Bardowicks

EIN MEISTER IN MENSCHENKUNDE

Ich bin mit Hunden aufgewachsen. Dann trennten sich unsere Wege. Während meiner Ausbildung zur Journalistin sehnte ich mich zwar unablässig nach einem Hund, aber ich wusste, dass mein Leben dafür zu unstat war. Doch als mein Mann und ich in ein Haus zogen, dauerte es nur wenige Wochen und der erste eigene Hund stieß dazu. Es war ein Labradorrüde, der neue Menschen brauchte, weil er sein Zuhause verloren hatte. Diese Begegnung hat – so dramatisch das auch klingen mag – tatsächlich mein Leben verändert. Ich begann, mich im Tierschutz zu engagieren, und schrieb als Wissenschaftsjournalistin immer ausführlicher über die Mensch-Tier-Beziehung und die Erforschung der tierischen Intelligenz. Je mehr ich über Hunde lernte, desto größer wurde mein Staunen über dieses außergewöhnliche Tier, das der Mensch so lange unterschätzt hat. Der vermeintlich »dumme Hund« ist nichts weniger als ein Kommunikationsgenie. Er hat die Sprache und das Verhalten der Menschen so intensiv studiert, dass er mit allen unseren Lebensräumen, Umgangsweisen und Regeln klar kommen kann, so verschieden sie auch sind. Dass der Hund ein solcher Meister in Menschenkunde geworden ist, ringt mir enormen Respekt ab.

Dann kreuzte die Tierfotografin Debra Bardowicks meinen beruflichen Weg. Ich liebte ihre Bilder sofort, weil sie das Wesen von Hunden auf so einzigartige



Oben: Benno, der ein Zuhause brauchte und mein Leben verändert hat. **Rechts:** Debra und ich auf Reportagereise im Land der Streuner, dem Territorio de Zaguates in Costa Rica.

Weise festhalten. Wir begannen, im Auftrag des Hundemagazins »DOGS« durch die Welt zu reisen, und waren beide fasziniert von der riesigen Vielfalt der Hund-Mensch-Beziehungen rund um den Erdball. Aus dieser Faszination ist unser Buch entstanden. Im Teamwork – wie es unsere Lieblingstiere so meisterhaft beherrschen.

Haben Sie viel Vergnügen beim Lesen

Katharina Jakob



